



## Pressemitteilung

Koblenz, 18. September 2009

Gemeinschaftsklinikum Koblenz-Mayen, Kemperhof Koblenz

**Gemeinschaftsklinikum  
Koblenz-Mayen**

### ZENTRALE DIENSTE

Kerstin Dillmann  
Öffentlichkeitsarbeit/Marketing

Koblenzer Straße 115-155  
56073 Koblenz

Telefon: 0261 / 499- 1004  
Telefax: 0261 / 499- 1020

kerstin.dillmann@  
gemeinschaftsklinikum.de  
www.gemeinschaftsklinikum.de

### Bankverbindungen:

Sparkasse Koblenz  
BLZ: 570 501 20  
Konto: 489

Postbank Köln  
BLZ: 370 100 50  
Konto: 386 54-505

## Chronischen Schmerzen mehr Aufmerksamkeit widmen

### 13. Koblenzer Schmerzmatinee nimmt interdisziplinäre Herausforderung an

KOBLENZ. Chronische Schmerzen: Sie gehören zu den häufigsten Krankheitsbildern. „Dennoch widmet die Medizin diesem Bereich wenig Aufmerksamkeit“, erklärt Prof. Dr. Hermann Müller, Chefarzt der Klinik für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie am Gemeinschaftsklinikum Kemperhof Koblenz anlässlich der 13. Koblenzer Schmerzmatinee im Görres-Haus. Ursache: „Ein effektiver therapeutischer Ansatz ist nur interdisziplinär, das heißt durch das Zusammenwirken mehrerer Fachrichtungen, möglich“, so Müller vor den rund 60 Zuhörern.

Dies wurde von Dr. Bettina Dieterle, niedergelassene Fachärztin für Anästhesie, Schmerztherapie und Palliativmedizin in Koblenz, am Beispiel der Fibromyalgie dargestellt.

Auch die Diagnostik von möglichen Ursachen erfordert einen großen Aufwand. Dr. Christof Keller, Chefarzt der Rheinhessen Fachklinik Alzey, verdeutlichte dies anhand von Fallbeispielen im Zusammenhang mit neurologischen Erkrankungen. In vielen Fällen hat die in den vergangenen Jahren erfolgte Verbesserung von bildgebenden Verfahren dazu geführt, dass die Zuordnung von Schmerzursachen erschwert ist. Dazu Keller: „Nicht alle degenerativen Veränderungen, zum Beispiel an der Wirbelsäule, stehen in einem Zusammenhang mit chronischen Schmerzen.“

Eine weitere Entwicklung der vergangenen Jahre besteht darin, dass chronische Schmerzen auch bei hoch betagten Patienten fachgerecht behandelt werden müssen. Der Geriater Dr. Matthias Schuler vom Diakonie Krankenhaus Mannheim verband seinen Vortrag mit der Frage: „Wie viel Schmerzmittel vertragen geriatrische Patienten?“

Der Ethnomediziner Privatdozent Dr. Norbert Kohnen von der Universität Düsseldorf referierte auf humorvolle Weise über den Schmerz in verschiedenen Kulturen. Insbesondere in der Schmerzverarbeitung gibt es erhebliche Unterschiede zwischen verschiedenen Nationen, die kulturelle Hintergründe haben. „Für Schmerztherapeuten können diese Unterschiede bei der Behandlung von Schmerzpatienten aus verschiedenen Kulturkreisen den Zugang zum Patienten erheblich erschweren“, erläuterte Kohnen.

Dem Thema Schmerz wird sich das Schmerzforum auch weiterhin widmen. In Schmerzkonferenzen, die jeweils am letzten Montag eines Monats (ausgenommen Ferien und Feiertage) um 19 Uhr im Akademischen Lehrkrankenhaus des Kemperhof stattfinden, wird der interdisziplinäre Dialog gefördert. Weiterhin können Schmerzpatienten-Fälle vorgestellt werden. Informationen über zukünftige Veranstaltungen findet man unter [www.gemeinschaftsklinikum.de](http://www.gemeinschaftsklinikum.de).